

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeitvertreib bey müßigen Stunden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1780?]

VD18 90837363

Die bestrafte Lügen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129)

Die bestrafte Lügen.

Sieut sind es eben vierzehn Tage,
 Daß ich in einen Krug, nicht weit von
 Breslau kam,
 Wo ich mein Nacht-Quartier nach meiner Reise
 nahm;

In diesem Krug, wovon ich sage,
 Traf ich zwey Handwerks-Bursche an,
 Die beyd an einem Tische saßen,
 Und Butter-Brod zusammen aßen,
 Eins war ein junger Mensch, und eins ein alter
 Mann.

Nun fing der junge an erbärmlich aufzuschneiden,
 Und sagte, daß er hier und da gewesen wär,
 Und jetzt käm er aus Frankreich her.

Drauf frug der Alte ganz bescheiden:
 Was ist das für ein Land? Was hat man da für
 Zeit?

Das allerbeste Land, sprach er drauf ganz erfreut,
 Das irdsche Paradies, wo Milch und Honig fließt,
 Das allerschönste Land, was auf der Erden ist,
 Ein Kalb ist da so groß, als hier die größte Kuh,
 Das Quart Champanger-Wein kost nicht mehr als
 fünf Sous.

Pomranzen sieht man dort wie hier die Eichen
liegen,

Für einen Sol kann man da zwölf Citronen kriegen,
Und ob ich öfters gleich den Montag blau gemacht,
Hat mir die Woche doch zwey Louis D'or ge-
bracht.

Und Künstler giebt es da, wie sonst in keinem
Land,

Die Höflichkeit ist groß, man wird Monsieur
genannt,

Und kurz: Es ist ein Land, es kann nicht besser
seyn;

Indem er dieses sprach, so trat die Magd herein,
Und hatte grünen Kohl, den sie verkaufen sollte,
Weil man den Tag darauf gern Grün-Kohl essen
wolt;

Auch dieses gab ihm Stoff zur neuen Prahlerey,
Und lachend fragte er: Obs; Brunnen-Kresse sey?
Nein, es ist grüner Kohl: Nun das muß ich gestehn,
In Frankreich hab ich nie den Kohl so klein gesehn,
Der größten Eiche gleich pflegt er dort aufzuschießen,
Und seine Blätter können solchen Raum einschließen,
Daß wirklich tausend Mann, fällt Regen-Wetter
ein,

Fürm Regen unter ihm vollkommen sicher seyn.
Nun war er meistens heisch von aller Prahlerey,
Frug also den Camrad, wo er gewesen sey?
Der Alte sagte drauf, was er in fremden Landen
Für Abendtheuer ausgestanden,

Doch

Doch das merkwürdigste, was ich die Zeit gesehn,
War, daß ich nah bey Wien sah einen Kessel stehn,
Die Länge machte fast dreyhundert Ellen aus,
Zweyhundert Ellen breit, und hoch als wie ein Haus:
Hier schwieg der Alte still; allein der Junge lachte,
Und fragte, was man denn mit diesem Kessel
machte?

Der Alte sagte drauf: In Wien hat man gesprochen,
Man würde für den Hof Französischen Grün-Kohl
kochen.

